

nunu

Unterwegs mit Edmund de Waal

Schwerpunkt
Jüdische
Identität





VON DANIELLE SPERA
HERAUSGEBERIN



VON ANDREA SCHURIAN
CHEFREDAKTEURIN

Für die Vielfalt

Was bestimmt die jüdische Identität, was macht uns jüdisch? Gebete, Feiertage, Bräuche, Gewohnheiten, all das bestimmt ein jüdisches Leben. Aber viel mehr als die Rituale, die Feiertage, bedeutet uns die Erinnerung an unsere Wurzeln. Aus dieser Erinnerung können wir Kraft schöpfen, sie gibt uns Sicherheit. Jude sein bedeutet auch – und das ist ganz wesentlich – zusammenzuhalten, Lehren aus unseren Erfahrungen und unserem Schicksal zu ziehen. Die Grundwerte des Judentums haben sich über Jahrhunderte hinweg, verstreut über die ganze Welt, erhalten, sie sind über viele Generationen weitergegeben worden. An ihnen halten wir Juden fest, durch sie sind wir miteinander verbunden.

„Jude sein – was ist das eigentlich?“ Jeder verbindet damit etwas anderes. Es gibt jede Menge unterschiedliche Auffassungen darüber, wie Menschen dieses „Jude sein“ auslegen und leben. Bei hundert Juden findet man dazu garantiert 120 Meinungen. Meist hört man, „Ich bin so geboren, es ist einfach so.“ Religion, Kindheitserinnerung, Tradition, Lebensgefühl, das Wissen um die Schicksalsgemeinschaft, die Erinnerung an die Schoah, all das und noch mehr wird genannt, wenn man Juden nach ihrer Identität fragt.

Aus diesem Grund haben wir uns für die aktuelle Ausgabe von **NU** diesem Thema gewidmet. Andrea Schurian war mit Edmund de Waal unterwegs, dem britischen Keramikünstler, der mit seinem Buch *Der Hase mit den Bernsteinaugen* die Geschichte seiner Familie, der Ephrussi, wieder in das kollektive Bewusstsein rückte. Viele Wienerinnen und Wiener dachten, das Palais Ephrussi hätte immer dem staatlichen Glücksspielkonzern gehört, der dort nach dem Zweiten Weltkrieg lange seinen Hauptsitz hatte. Dass die Familie Ephrussi einiges zum Aufbau der Infrastruktur unserer Stadt beigetragen hatte, 1938 enteignet, vertrieben und in alle Welt zerstreut wurde, darüber lag der in Österreich lange immanente Mantel des Schweigens. In der Familie de Waal-Ephrussi spielt das Thema Identität bis heute eine Rolle. Edmund de Waal beschreibt sich selbst als christlich aufgewachsenen, buddhistischen, anglikanisch-jüdischen Quäker. Das wichtige jüdische Prinzip, das Leben nach bestem Wissen und Gewissen zu leben und alle eigenen Talente auf das Beste zu nützen, erfüllt Edmund de Waal jedenfalls vortrefflich.

Nicht stehen zu bleiben, sich immer wieder zu erneuern und mit sich selbst im Reinen zu sein, gehört auch zum Thema Identität. Das jüdische Neujahrsfest bietet uns Anlass, darüber zu reflektieren, was in unserem Leben wesentlich ist. Jude sein heißt vor allem Mensch sein: „Kol Israel Areivim Se La Se“, wie es im Talmud steht – ganz Israel haftet füreinander. Alle Juden bürgen füreinander, sind füreinander da. Diesen wichtigen Grundsatz sollten wir gerade in den Tagen um Rosch Haschana und Jom Kippur verinnerlichen und versuchen, im nächsten Jahr danach zu handeln. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen herzlich Schana Tova umetuka! Ein gutes und süßes neues Jahr, sowie eine gute Einschreibung in das Buch des Lebens.

Eine Frage der Identität

Trennend, verbindend, dazugehörend, abgrenzend, inklusiv, exklusiv: Wie definiert sich Identität, gibt es eine explizit jüdische Identität? Ist sie statisch? Dynamisch? Ist die Zugehörigkeit zu einer Religion oder Ethnie identitätsstiftend? Der Schwerpunkt dieser **NU**-Ausgabe mischt sich aus verschiedensten Blickwinkeln, mit persönlichen Erinnerungen, kontroversiellen Kommentaren, konzisen Analysen in den Identitätsdiskurs ein. Die deutsche Schriftstellerin Lena Gorelik erklärt in ihrem ebenso witzigen wie tiefen Buch *Lieber Mischa ... der Du fast Schlomo Adolf Grinblum geheißten hättest, es tut mir so leid, dass ich Dir das nicht ersparen konnte: Du bist ein Jude* ihrem Sohn, was Jüdischsein bedeutet und welchen anti- und philosemitischen Vorurteilen er im Laufe seines Lebens begegnen würde. Wie eine Fortsetzung dazu lesen sich Ronni Sinais Erinnerungen an seine assimilierte Kindheit in Wien. Wie sehr ihre Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Heimat das Schreiben der Dichterin Mascha Kaléko bestimmte, beschreibt der Psychotherapeut, katholische Theologe und Autor zahlreicher Bücher Arnold Metznitzner. Ob und wie sehr jüdische Identität für Israel Zusammenhalt und hochexplosiven Konfliktstoff bedeutet, fragt Michael Reinprecht die israelische Botschafterin Talya Lador-Fresher.

Danielle Spera, **NU**-Herausgeberin und Direktorin des Jüdischen Museums Wien, reflektiert über die identitätsstiftende Funktion eines jüdischen Museums. Davut Mizrahi, türkisch-österreichisch-jüdischer Kunsthändler und Restaurator, erklärt hingegen im Gespräch mit Dodie Schurzel: „Ich bin Davut Mizrahi. Das muss reichen.“ Konrad Paul Liessmann, einer der prominentesten und argumentationsstärksten Philosophen des Landes, zitiert aus Ludwig Wittgensteins *Tractatus logico-philosophicus*: „Von zwei Dingen zu sagen, sie seien identisch, ist ein Unsinn, und von Einem zu sagen, es sei identisch mit sich selbst, sagt gar nichts“, jeder Mensch könne also nur mit sich selbst identisch sein. Kritik an identitätspolitischen Konzepten übten auch Vertreter der Kritischen Theorie, so auch Theodor W. Adorno, den Ronald Pohl anlässlich des 50. Todestages würdigt.

Warum die jüdische Gemeinde in Belgrad auf die Barrikaden geht, berichtet Nathan Spasić. Weit weniger turbulent ist die Situation in Wien: Wie es in der IKG und im Stadttempel nach dem Rücktritt von Oberrabbiner Ariel Folger zu- und künftig weitergeht, analysiert René Wachtel. Zu Kontroversen und Diskussionen regt vielleicht der Kommentar von George Frey an: Er hält die Entscheidung, dass Jom Kippur weiterhin als Feiertag gilt und Jüdinnen und Juden in Österreich einen Feiertag mehr haben als alle anderen, im Lichte der Karfreitagsdiskussion für ungerecht und kontraproduktiv. Schreiben Sie uns Ihre Meinung dazu!

Ich wünsche Ihnen eine gute Einschreibung in das Buch des Lebens, vor allem aber ein friedvolles, gesundes und süßes neues Jahr.

Inhalt & Impressum

Aktuell

Arbeitsfrei zu Jom Kippur:
Ungerechtfertigtes Privileg?
Kommentar von *George Frey*.....S. 6

Belgrader Juden auf
den Barrikaden:Ein Bericht
von *Nathan Spasić*.....S. 7

Neue Wege im Stadttempel:
Kommentar von *René Wachtel*.....S. 8

„Jeder soll für sich definieren, was
Judentum bedeutet“: *Mark Napadenski*
im Gespräch mit Bini Guttman, dem
neuer Präsidenten der European Union
of Jewish Students.....S. 9

Schwerpunkt: Jüdische Identität

Die Top Ten der antisemitischen
Vorurteile: Warum sie wahr sind
Von *Lena Gorelik*S. 12

Weder Abgrenzung noch Verzicht:
Kommentar von *Eric Frey*.....S. 13

Arche Noah unter österreichischer
Flagge: Erinnerungen an eine
assimilierte Kindheit
von *Ronni Sinai*.....S. 14

Eine Frage der Identität:
Juden als Mitglieder einer religiösen
Gemeinschaft und
Angehörige einer Nation
Von *Jonathan Rosenblum*.....S. 16

„Jüdischsein ist in Österreich immer
noch keine Selbstverständlichkeit“:
Christina Hainzl forscht über
jüdisches Leben in Österreich
Von *Michael Pekler*
und *René Wachtel*S. 18

„Ich bin Davut Mizrahi, das muss
genügen“: *Dodie Schurzel* über den
sehr bestimmten türkisch-
österreichisch-jüdischen
KunsthändlerS. 20

Die große Herausforderung
einer modernen
jüdischen Identität: Kommentar
von *Martin Engelberg*S. 23

Identität, speziell „jüdische Identität“:
Der Schriftsteller und Psychologe
Arno Gruen über das Gefühl, sich nicht
zugehörig zu fühlen.....S. 24

„Heimweh, wonach?“, oder: „Wo
gehöre ich hin?“:
Für den Theologen *Arnold Metznitzner*
bedeutet Identität,
zu den Irrtümern des eigenen Lebens
zu stehen.....S. 26

„Mit meinen Fragen habe ich diese
Schweigemauer durchbrechen
können“: *Gabriele Flossmann*
im Gespräch mit dem Schriftsteller
David WeissS. 28

Einen Schritt beiseite wagen: *Danny
Leder* wirft einen Blick
auf die Vielfalt der ethnischen und
geografischen Ursprünge
der jüdischen Gemeinschaften in
Afrika.S. 33

Ein jüdisches Museum zwischen
gestern und morgen: Kommentar
von *Danielle Spera*.....S. 36

Das große Ganze:
Israel ist als Staat und Demokratie auf
der Suche nach seiner Identität
Von *Michael Reinprecht*S. 37

„Die Armee ist die Eintrittskarte in die
israelische Gesellschaft“:
Talya Lador-Fresher, israelische
Botschafterin in Österreich, im
Gespräch mit *Michael Reinprecht* ..S. 40

Inkonsistente Identität: Worin
unterscheiden sich linke
Identitätspolitik und
rechte identitäre Politik?
Kommentar von
Konrad Paul LiessmannS. 42

Israel

Von der Finsternis zum Licht:
Moshe Safdie, der berühmteste
Architekt Jerusalems, ha
mit seinen Visionen die Stadt
nachhaltig geprägt.
Ein Porträt
von *René Wachtel*.S. 43

Unterwegs mit

dem Londoner Künstler Edmund de
Waal durch das jüdische Venedig
Von *Andrea Schurian*S. 46

Die Ephrussis: Eine Zeitreise im
Jüdischen Museum Wien
Von *Gabriele Kohlbauer*S. 48

Kultur

„Was wir zu hören bekamen,
war oft mehr, als wir ertragen
konnten“: Edek Bartz und
Albert Misak machten als Geduldig
und Thimann zwanzig Jahre
lang mit jiddischen Songs auf sich
aufmerksam. Ein Porträt
von *Gabriele Flossmann*.....S. 48

Wiederholungen als Wege zum Selbst:
Ronald Pohl über Theodor W. Adorno
zu dessen 50. TodestagS. 52

Unerschrockene Beharrlichkeit
für ein klein wenig Trost:
Die Arbeiten des russisch-
französischen Historikers Léon
Poliakov sind in einer Neuauflage
auf Deutsch erschienen.
Von *Marc Ottiker*S. 54

Humor als Waffe:
Elia Suleiman ist palästinensischer
und israelischer Regisseur zugleich.
Ein Porträt anlässlich seines neuen
Films von *Gabriele Flossmann*S. 56

Zeitgeschichte

Identität zum Überleben:
Geduldete und verordnete Kunst im
Konzentrationslager
Von *Rosalinda Napadenski*S. 58

Chassidische Weisheiten

von Oberrabbiner Chaim *Paul
Eisenberg*. Warum ein Griffel
sehr nützlich sein kannS. 60

Bücher

Neuerscheinungen, gelesen von
Gregor AuenhammerS. 62



Erscheinungsweise:
4 x jährlich
Nächste Ausgabe:
Dezember 2019.
Auflage: 4.700

KONTAKT

Tel.: +43 (0)1 535 63 44
Fax: +43 (0)1 535 63 46
E-Mail: office@nunu.at
Internet: www.nunu.at

BANKVERBINDUNG

IBAN:
AT78 1100 0085 7392 3300
BIC: BKAUATWW

SIE SIND AN EINEM

NU-ABONNEMENT INTERESSIERT?
Jahres-Abo (vier Hefte) inkl. Versand:
Österreich: Euro 22,-
Europäische Union: Euro 25,-
Außerhalb der EU: Euro 28,-

ABO-SERVICE,

VERTRIEB &
ANZEIGEN
Ronni Sinai
ronni.sinai@
nunu.at

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Hier erfahren Sie mehr wie Sie

Ihr Heft erwerben können.